

Ihre Stimme zählt am 9. November 2025!

Informationen der Stadt Schriesheim zum Bürgerentscheid Windkraft auf gemeindeeigenen Flächen

Fragestellung des Bürgerentscheids:

„Sind Sie gegen die Errichtung von Windkraftanlagen auf den gemeindeeigenen Grundstücken im Schriesheimer Wald?“

Wer mit **JA** stimmt, spricht sich **gegen** die Errichtung von Windkraftanlagen auf gemeindeeigenen Flächen im Wald aus, das heißt auch gegen eine Verpachtung zu diesem Zweck.



Wer mit **NEIN** stimmt, spricht sich **für** die Errichtung von Windkraftanlagen auf gemeindeeigenen Flächen im Wald aus.



Dann kann die Stadt in konkrete Vertragsverhandlungen gehen. Grundlage wären die ausgehandelten Bedingungen und das Angebot von Pionext (siehe Seite 5).

Liebe Bürgerinnen und Bürger in Dossenheim und Schriesheim,

bereits seit 2015 beschäftigt uns das Thema Windkraft auf dem Gebiet Weißer Stein. Das Besondere dabei: die potenziell geeigneten Flächen sind in kommunalem Besitz und wir können als Grundstückseigentümer selbst über die Verpachtung unserer Flächen entscheiden.

Als Gemeinde Dossenheim und Stadt Schriesheim haben wir uns deshalb auf einen gemeinsamen Weg begeben. Erstmals in unserer Geschichte haben wir ein interkommunales Gremium aus den Gemeinderäten und Verwaltungen beider Kommunen berufen, um eine gemeinsame Entscheidung in dieser wichtigen Frage vorzubereiten. Die Dialoggruppe hat seit Mai 2024 intensiv gearbeitet. Wir haben gemeinsam mit Fachleuten aus Forstwirtschaft und Naturschutz das Gebiet erkundet, wir haben Bürgerinitiativen in unsere Sitzungen eingeladen, um deren Argumente für und gegen Windkraft zu verstehen, haben Angebote von verschiedenen Projektierern eingeholt, um konkreter zu sehen, zu welchen Bedingungen ein Windpark auf der Fläche am Weißen Stein möglich wäre. Ziel dieser Aktivitäten war es, die Gemeinderäte unserer Kommunen zu einer guten und fundierten Entscheidung zu befähigen.

Jetzt hat das erfolgreiche Bürgerbegehren diese Entscheidung an die gesamte Bürgerschaft übertragen. Am 9. November werden also Sie, die Bürgerinnen und Bürger von Dossenheim und Schriesheim, diese Entscheidung treffen – jede

Kommune für sich. Als Bürgermeister möchten wir Ihnen gebündelt möglichst viele der zusammengetragenen Informationen zur Verfügung stellen, so dass Sie eine gute und fundierte Entscheidung treffen können. Die wichtigsten Informationen finden Sie in dieser Broschüre. Darüber hinaus wird es im Oktober kurz vor dem Entscheid je eine Bürgerinformationsveranstaltung in Dossenheim und Schriesheim geben.

Wir erhoffen uns eine hohe Wahlbeteiligung bei dieser wichtigen, zukunftsweisenden Entscheidung. Wir werden alle von den Vorteilen profitieren und müssen gemeinsam mit den Nachteilen leben. Informieren Sie sich umfassend, setzen Sie sich kritisch mit dem Thema auseinander, nutzen Sie den Bürgerentscheid als Instrument der direkten Demokratie und geben Sie bitte am 9. November 2025 Ihre Stimme beim Bürgerentscheid zur Windkraft ab.



David Faulhaber
Bürgermeister
Gemeinde Dossenheim



Christoph Oeldorf
Bürgermeister
Stadt Schriesheim

Warum überhaupt Windkraft auf dem Gebiet Weißer Stein?

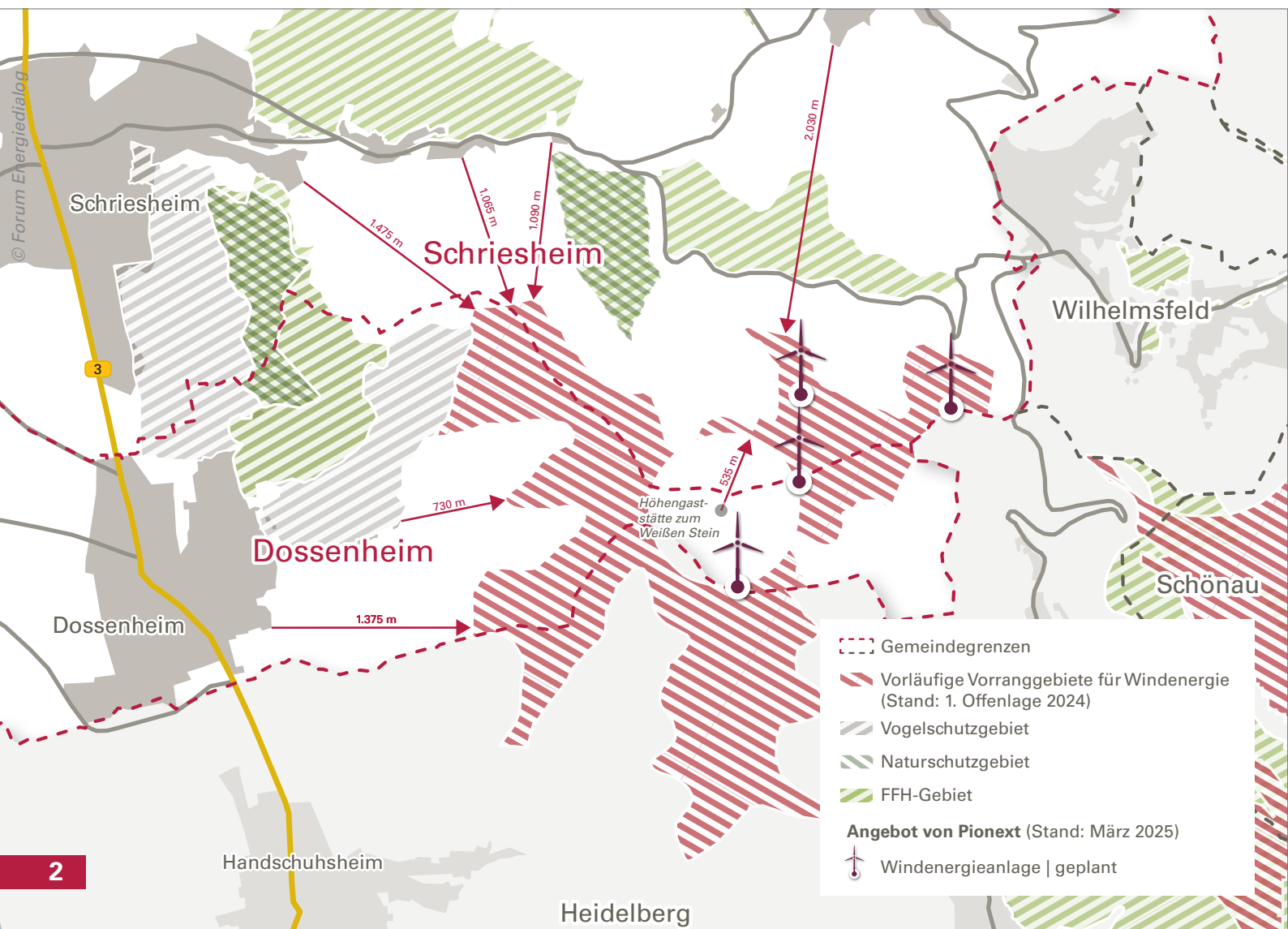
Auf dem Gebiet Weißen Stein, oberhalb von Dossenheim und Schriesheim, befindet sich derzeit eine im Entwurf befindliche Fläche für die Nutzung von Windenergie. Bereits 2015 befasste sich auch der Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim mit Windenergieplanungen in dem Gebiet.

Politisch ist die Energiewende mit dem Ausbau der Erneuerbaren Energien beschlossen und durch entsprechende Gesetze geregelt. In Baden-Württemberg müssen demnach bis Ende 2032 in zwei Stufen 1,8% der Landesfläche planerisch für die Windenergienutzung gesichert sein. Die Regionalverbände haben hier die Aufgabe, diese sogenannten Vorranggebiete für die Windenergienutzung festzulegen. Für Dossenheim und Schriesheim ist der Verband Region Rhein-Neckar (VRRN) zuständig.

Im Frühjahr 2024 wurde ein entsprechender Planentwurf des VRRN in die öffentliche Beteiligung gegeben. Diverse Akteure wie Kommunen und Fachbehörden sowie die Öffentlichkeit konnten sich dazu äußern. Aktuell wird ein überarbeiteter Planentwurf zur erneuten Offenlage in 2026 vorbereitet.

Zur Entwurfsfläche am Weißen Stein (siehe Karte) wurden zahlreiche Stellungnahmen abgegeben, u. a. zum Natur- und Artenschutz, Waldinanspruchnahme oder Landschaftsbild sowie zu einer möglichen Beeinträchtigung des Flugverkehrs des Mannheimer Flughafens durch Windenergieanlagen. Aktuell wird auf Grundlage verschiedener Stellungnahmen durch die zuständigen Behörden u. a. geprüft, inwieweit es Konflikte mit der Sicherheit des Flugverkehrs gibt. Aufgrund von Bedenken im westlichen Teil des derzeitigen Vorranggebiets (vor der Hangkante) wurden dort vorerst vier weitere von Pionext angebotene Windenergieanlagen aus dem Planungsprozess genommen. Zurzeit gehen die Kommunen davon aus, dass im Bereich hinter der Hangkante die Belange der Flugsicherheit berücksichtigt werden können.

Verband Region Rhein-Neckar:
www.m-r-n.com/verband





Welche Folgen hätte eine Ausweisung der Fläche am Weißen Stein als Vorranggebiet für Windkraft?

In den Vorranggebieten für Windenergienutzung ist der Bau von Windenergieanlagen erleichtert (vorrangig zu konkurrierenden Raumnutzungen) möglich. Es steht den jeweiligen Grundstückseigentümern frei, ihre Flächen für Windenergienutzung zu verpachten, eine Verpflichtung zum Bau von Anlagen besteht nicht. Im Falle der Verpachtung und konkreten Anlagenplanung lässt ein potenzieller Projektierer die erforderlichen Gutachten erstellen und reicht einen Genehmigungsantrag ein. Das Landratsamt Rhein-Neckar prüft auf Grundlage der eingereichten Gutachten, ob die nötigen Voraussetzungen für eine Genehmigung nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz vorliegen und stellt ggf. eine Genehmigung aus.

Im Bürgerentscheid wird nur entschieden, einen Projektierer für konkrete Windkraftplanungen zu beauftragen. Der Genehmigungsprozess findet erst anschließend statt.

Welche Folgen hätte es, wenn das Gebiet Weißer Stein nicht als Vorranggebiet ausgewiesen wird?

Außerhalb von Vorranggebieten ist der Bau von Windenergieanlagen nur mit höherem Aufwand möglich: Die Kommunen müssen in diesem Falle zunächst Windenergiegebiete in ihren Flächennutzungsplänen ausweisen. Nur so können auch außerhalb der Vorranggebiete die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Genehmigung von Windenergieanlagen geschaffen werden.

Was können die Kommunen entscheiden?

Die Flächen am Weißen Stein liegen in kommunalem Besitz. Dossenheim und Schriesheim können also selbst entscheiden, ob sie ihre Flächen für die Nutzung der Windenergie verpachten. Sie können einem möglichen Projektierer auch vorgeben, unter welchen Bedingungen (zum Beispiel Anlagenzahl, Abstände, Beteiligungsmodell, erforderliche Gutachten) der Windpark realisiert werden soll.

Wer hat welche Rolle bei Planung, Bau und Betrieb von Anlagen?

Bei Vorhaben zur Windenergie sind viele Akteure und Handlungsebenen im Spiel.

Die Grafik zeigt, welche Rollen die jeweiligen Akteure besitzen:

Bund | Länder

- » schaffen **gesetzliche Rahmenbedingungen**
- » geben Flächenziele und Fristen vor

Regionalverbände

- » **suchen und sichern Windenergie-Gebiete** auf regionaler Ebene
- » setzen Flächenziele und Fristen um

Städte | Gemeinden

- » **Konzeption für Windenergie-Gebiete** auf kommunaler Ebene
- » sind z. T. Grundstückseigner

Projektierer

- » planen konkrete Standorte für Windenergieanlagen (Windparks)
- » schließen Verträge mit Grundstückseigentümern
- » stellen Genehmigungsantrag
- » **setzen um**

Landratsämter

- » **prüfen** Genehmigungsfähigkeit **konkreter** Projekte
- » erteilen immissionschutzrechtliche Genehmigung an Projektierer

Welche Rolle spielt die Dialoggruppe?

Die Gemeinde Dossenheim und die Stadt Schriesheim wollten diese kommunale Steuerungsmöglichkeiten gemeinsam nutzen und haben Anfang 2024 eine interkommunale Dialoggruppe gegründet. Sie setzt sich zusammen aus Gemeinderäten und Verwaltungsvertretungen beider Kommunen und wird durch das Forum Energiedialog Baden-Württemberg unterstützt. Die Dialoggruppe bereitete die Verpachtungsentscheidung für die beiden Gemeinderäte vor und empfiehlt im Falle eines gemeinsamen Windparks die Einnahmen zwischen den beiden Kommunen aufzuteilen – unabhängig davon, wo die einzelnen Anlagen genau stehen. Sie beschäftigte sich mit den relevanten Themen von Windkraft und empfahl als Ergebnis eines Auswahlprozesses, der von dem Fachbüro endura kommunal begleitet wurde, einen möglichen Projektierer mit einem konkreten Angebot (Wie-Frage). Auf Grundlage des Angebotes kann nun eine fundierte Entscheidung über die Verpachtung getroffen werden (Ob-Frage). Durch das erfolgreiche Bürgerbegehren wird diese Entscheidung, die ursprünglich die Gemeinderäte treffen sollten, durch Bürgerentscheide in beiden Kommunen ersetzt. Diese Broschüre und die Informationsveranstaltung im Oktober stellen den Bürgerinnen und Bürgern die gewonnenen Erkenntnisse – neben den bisherigen Artikeln im Amtsblatt und auf der kommunalen Webseite – gebündelt zur Verfügung.

Kriterien für die Auswahl eines Projektierers:

- » Hohe Gewichtung technischer und ökologischer Kriterien: nicht höchstmögliche Pachteinahmen, sondern verträgliches Projekt.
- » Auch innerhalb des beschleunigten Vorranggebiets verpflichtende, artenschutzrechtliche Prüfung (saP), die über die gesetzlichen Vorgaben hinausgeht.
- » Regionale Wertschöpfung: Ein Teil des Windparks soll in kommunaler und/oder Bürgerhand liegen.

Was hat die Dialoggruppe diskutiert?

- » **Mai/Juli 2024:** Chancen und Bedingungen für einen Windpark, Sammlung/Priorisierung der Themen, Entscheidung für die Begleitung durch das Fachbüro endura kommunal
- » **Juli 2024:** Waldbesichtigung am Weißen Stein mit Fachexpertinnen und -experten aus Forst und Naturschutz
- » **September 2024:** Die Initiativen Energiewende Bergstraße, Ökostromer und Gegenwind Bergstraße bringen ihre Anliegen ein
- » **Oktober 2024:** Festlegen der Kriterien für das Projektierer-Auswahlverfahren mit endura kommunal
- » **Dezember 2024:** Erörterung von Fragen des Energiesystems und der Rentabilität von Windenergieanlagen
- » **Februar 2025:** Auswertung der Angebote von Projektierern mit endura kommunal
- » **März 2025:** Bietergespräche mit drei Projektierern und endura kommunal mit anschließender Empfehlung für das Unternehmen Pionext
- » **Mai 2025:** Vorbereitung von Bürger-Informationsveranstaltungen in beiden Kommunen
- » **Juli 2025:** Vorbereitung der Bürgerentscheide



Welcher Projektierer wurde vorausgewählt?

Die Dialoggruppe schlägt die PIONEXT Service GmbH & Co. KG (www.pionext.de) als möglichen Projektierer vor. Das Unternehmen mit Sitz in Alzey ist ein Zusammenschluss der drei Energieunternehmen EWR, Mainzer Stadtwerke und Pfalzwerke und verfügt über umfangreiche Erfahrung in Planung, Bau und Betrieb von Windenergieanlagen. Ausschlaggebend für die Empfehlung waren nach der fachlichen Empfehlung von endura kommunal und der Präsentation der Anbieter insbesondere das vorgestellte Planungslayout, ein attraktives Pachtangebot, Möglichkeiten zur finanziellen (Bürger-)Beteiligung, die Durchführung der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP) sowie ein überzeugender und motivierter Auftritt des Projektentwicklers.



Das Angebot von Pionext sieht folgende Eckpunkte vor:

- » **4 Windenergieanlagen** im Wirtschaftswald der beiden Kommunen; mögliche Erweiterung um 4 Anlagen je nach finaler Größe des Vorranggebiets (derzeit eher unwahrscheinlich aufgrund einer möglichen Beeinträchtigung des Flugverkehrs des Mannheimer Flughafens)
- » Vorläufig **geplanter Anlagentyp** (getriebelos): Enercon E175 EP5 E2, Leistung 7 MW, Rotordurchmesser 175 m, Nabenhöhe bis zu 175 m, Gesamthöhe ca. 260 m
- » **Dauerhaft beanspruchte Forstfläche** während der Betriebszeit pro Anlage: 0,3–0,4 ha für Fundament und Stellflächen + ca. 0,2 ha für die Zuwegung
- » Zur Konfliktminimierung mit dem Natur- und Artenschutz u. a. Durchführung einer **speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung** sowie weitere mit den Behörden abgestimmte Untersuchungen (auf Kosten/Risiko des Projektierers)
- » **Jährliche Pachteinnahmen** für die Kommunen in niedriger sechstelliger Höhe pro Windenergieanlage
- » **Ertragsbeteiligung nach §6 EEG**: etwa 30.000 € pro Anlage und Jahr (abhängig von erzeugter Strommenge, aufgeteilt auf die Kommunen im Umkreis von 2,5 km je nach Flächenanteil)
- » Möglichkeit zur **finanziellen Bürgerbeteiligung** zum Beispiel über eine Energiegenossenschaft (Konzept wird gemeinsam mit Kommune/Bürgerschaft erarbeitet)
- » **Wiederaufforstung** 1:1 in der Region in Abstimmung mit den Kommunen und dem Landratsamt

Der finale Anlagentyp sowie genaue Standorte können erst nach den vertiefenden Untersuchungen festgelegt werden, also nach einer Beauftragung von Pionext durch die Kommunen.



Ist Pionext damit als Projektierer gesetzt?

Die Dialoggruppe empfiehlt der Verwaltung im Falle eines Bürgerentscheides pro Windkraft mit Pionext Verhandlungen aufzunehmen. Die abschließende Entscheidung über den Projektierer ist dann von den Gemeinderäten zu treffen.

Warum Windenergie im Wald?

In dicht besiedelten Regionen wie in Baden-Württemberg finden sich für die Windenergie kaum noch konfliktarme Flächen im Offenland, so dass Waldgebiete eine entscheidende Bedeutung für den Ausbau der Windenergie haben. Waldstandorte liegen oftmals weiter von den Wohnbebauungen entfernt als Standorte im Offenland. Zudem gibt es im Wald weniger Konflikte mit bestimmten windkraftsensiblen Vogelarten (z. B. Greifvögel wie der Rotmilan), weil diese eher über Feldern jagen und weniger in Wäldern. Es können sich gleichwohl artenschutzrechtliche Konflikte ergeben, denn (naturnahe) Wälder sind ein wichtiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen. In den südlichen Bundesländern werden Windenergieanlagen auch deshalb zunehmend auf bewaldeten Höhenzügen errichtet, weil in der Höhe mehr Wind weht als in den Tallagen.

In Baden-Württemberg steht bereits heute jede zweite Windenergieanlage im Wald. Dies ist aus Sicht der Landesregierung notwendig und vertretbar, auch um die gesetzten Flächenziele zu erreichen. Zum Vergleich: Mit 1,3 Mio. Hektar Wald in Baden-Württemberg sind fast 39 Prozent der Landesfläche bewaldet. In Süddeutschland ist der Wald in der Regel kein Urwald, sondern Kulturlandschaft – und erfüllt damit auch eine kulturwirtschaftliche Funktion. Und wissenschaftliche Studien zeigen: Windräder vermeiden mit ihrem auf dieser Fläche produzierten Strom über 1.000 Mal mehr CO₂, als der Wald dort speichern würde.

Wieviel Wald muss für eine Windenergieanlage gerodet werden?

Für die Bauphase werden an jedem Windenergieanlagenstandort rund 1 Hektar Wald gerodet. Das entspricht der Fläche eines Quadrats mit 100 x 100 Metern Kantenlänge. Etwa die Hälfte wird wiederaufgeforstet.

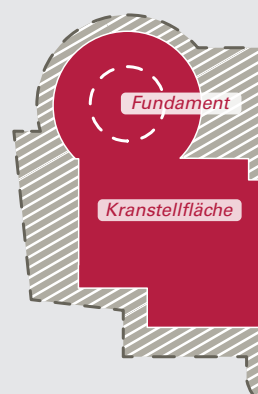
Für die Betriebsphase einer Windenergieanlage bleiben dauerhaft bis zu 0,6 Hektar für Fundament, Kranstellfläche und dauerhafte Montagefläche gerodet. Hiervon entfallen ca. 500 Quadratmeter auf die Versiegelung durch das Fundament.

Zum Vergleich: Die Gemeinde Dossenheim und die Stadt Schriesheim haben eine gemeinsame Waldfläche von ca. 2.120 Hektar. Es handelt sich dabei um einen Nutzwald mit jährlichem Forsteinschlag, der überwiegend wirtschaftlich genutzt wird.

Die Dialoggruppe hat im Rahmen einer Waldbegehung im Sommer 2024 den Wald um den Weißen Stein zusammen mit Fachleuten aus Forst und Naturschutz genauer erkundet:

- » Aus Sicht des Forstamtes sollten die vorhandenen Forstwege genutzt und Stichwegen in den Wald minimiert werden.
- » Eine Zuwegung sollte über den Parkplatz Langer Kirschbaum erfolgen.
- » Der östliche Teil des Gebietes ist tendenziell besser zu erschließen als der Bereich im Westen und insbesondere der hohe Nistler.

- » Zum Waldbestand sind pauschale Aussagen schwierig. Es kommt sehr auf die genauen Anlagenstandorte und die damit verbundenen Rodungen an.
- » Grundsätzlich sind Fichten weniger klimaresilient wie z. B. Buchen oder Douglasien. Aber auch das Alter des Baumbestandes spielt eine wichtige Rolle.
- » Aus Sicht des Naturschutzes sind die bisherigen Daten zu dem Gebiet unzureichend und es wird eine umfassende artenschutzrechtliche Untersuchung (saP) gefordert, um Konflikte mit dem Artenschutz minimieren zu können.

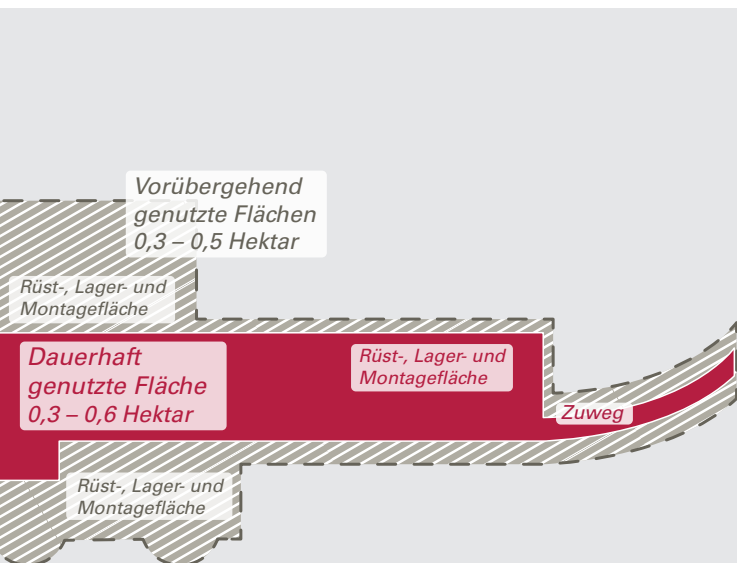


Welche Konsequenzen hätte ein Bürgerentscheid gegen Windkraft?

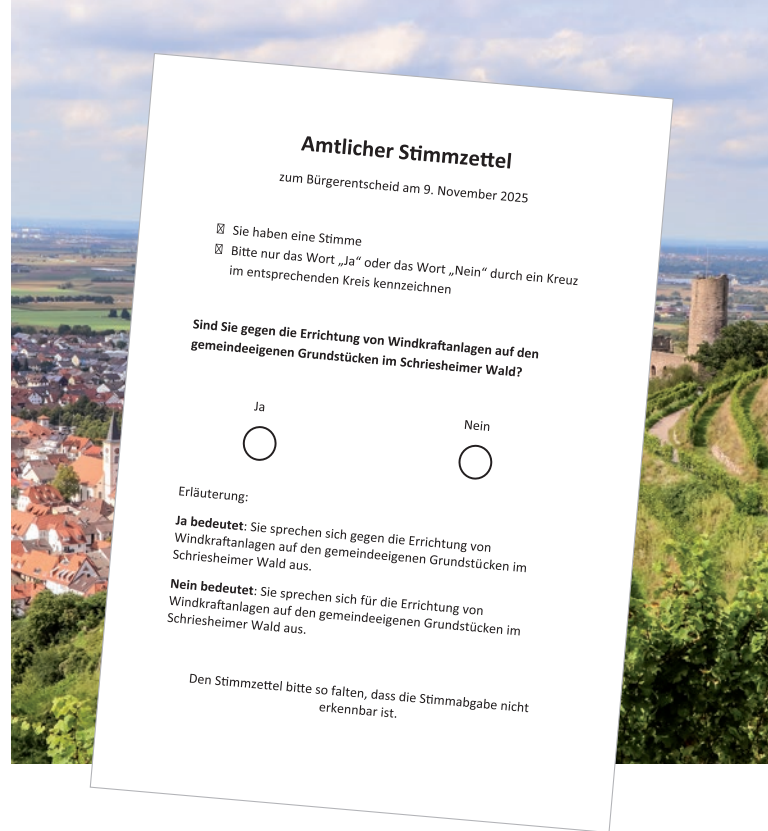
Ein **JA** auf dem Stimmzettel bedeutet, dass die Stadt Schriesheim ihre kommunale Fläche nicht verpachten wird. Das Ergebnis des Bürgerentscheids ist bindend und kann drei Jahre lang nicht erneut zur Entscheidung gebracht werden. Ein JA bedeutet aber nicht, dass damit Windkraft auf der Fläche am Weißen Stein ausgeschlossen ist. Der Beschluss gilt nur für die eigenen Flächen. Sollte beispielsweise Dossenheim im Bürgerentscheid pro Windkraft votieren, ist ein Windpark mit reduzierten Anlagen auf deren Gemarkung denkbar. Das derzeitige Vorranggebiet am Weißen Stein umfasst auch Flächen auf Gemarkung Heidelbergs.

Welche Konsequenzen hätte ein Bürgerentscheid pro Windkraft?

Ein **NEIN** auf dem Stimmzettel bedeutet, dass die Stadt Schriesheim ihre kommunale Fläche für eine Nutzungsdauer von rund 25 Jahren verpachtet. Damit eröffnet sie einem Projektentwickler wie Pionext die Möglichkeit, mit entsprechenden Untersuchungen zu prüfen, ob und wie Windkraft auf dem Gebiet Weißer Stein möglich ist. Es gelten dabei die Bedingungen, die die Kommunen setzen und bereits erarbeitet habe (siehe Kriterien, S. 4). Die Genehmigungsbehörde, das Landratsamt des Rhein-Neckar-Kreises, entscheidet dann, ob und wie viele Anlagen gebaut werden dürfen.



Skizze der benötigten Fläche für ein modernes Windrad
© Forum Energiedialog Baden-Württemberg



Zum Bürgerentscheid

Wer darf abstimmen?

Stimmberechtigt sind alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt Schriesheim ab 16 Jahren, die seit mindestens drei Monaten in Schriesheim wohnen und die deutsche Staatsbürgerschaft oder die eines anderen EU-Staates haben.

Ist das Ergebnis für die Gemeinde verbindlich?

Die Mehrheit der gültigen Stimmen (JA oder NEIN) entscheidet, sofern diese Mehrheit mindestens 20 Prozent der Stimmberechtigten beträgt. Es müssen also mindestens 20 Prozent der Stimmberechtigten hinter der getroffenen Entscheidung stehen. Nur dann ist das Ergebnis für Gemeinderat und Verwaltung verbindlich. Wird dieses sogenannte Zustimmungsquorum nicht erreicht, dann entscheidet der Gemeinderat. Bei Stimmgleichheit gilt die Frage als mit Nein beantwortet.

Ist Briefwahl möglich?

Ja, weitere Hinweise finden Sie in Ihrer Wahlbenachrichtigung.

Wie lange ist das Ergebnis gültig?

Das Ergebnis des Bürgerentscheids hat die Wirkung eines Gemeinderatsbeschlusses. Es ist für drei Jahre bindend und könnte in dieser Zeit nur durch einen neuen Bürgerentscheid wieder geändert werden.

Für die Inhalte und Richtigkeit der folgenden Stellungnahmen (Seite 8 bis 15) sind die jeweiligen Autorinnen und Autoren verantwortlich, nicht die Stadt.

Statement Bürgermeister



**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schriesheimerinnen und Schriesheimer,**

am 9. November 2025 entscheiden Sie beim Bürgerentscheid, ob kommunale Flächen an Betreiber von Windenergieanlagen verpachtet werden sollen. Dieses Thema bewegt unsere Stadt seit Monaten. Es wird intensiv und oftmals emotional diskutiert. Das ist verständlich: Windräder sind sichtbar, sie verändern unsere Landschaft und berühren Fragen von Natur- und Artenschutz, Gesundheit und Lebensqualität. Gleichzeitig stehen sie für den notwendigen Wandel hin zu erneuerbaren Energien.

Mir ist wichtig, dass wir in dieser Debatte sachlich bleiben, respektvoll miteinander umgehen und auf einer soliden Grundlage entscheiden. Demokratie lebt von unterschiedlichen Meinungen – doch am Ende zählt, dass wir uns umfassend informieren und verantwortungsvoll handeln.

Die gemeinsame Dialoggruppe Windkraft mit Dossenheim und Schriesheim hat Fakten erarbeitet und mögliche Chancen aufgezeigt:

- » Pachteinnahmen und Beteiligung: Für die Stadt könnten über die Jahre regelmäßige Einnahmen entstehen. Auch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) sieht zusätzliche Zahlungen an betroffene Kommunen vor.
- » Gewerbesteuer: Betreiber leisten über die Gewerbesteuer einen Beitrag zum Haushalt.
- » Bürgerbeteiligung: Modelle wie Genossenschaften oder vergünstigte Stromtarife sind denkbar.

Diese Argumente sind ernst zu nehmen. Zugleich dürfen wir nicht übersehen, dass eine Verpachtung weitreichende Folgen hat. Wer heute Flächen für Windkraftanlagen vergibt, bindet sich für Jahrzehnte. Damit geben wir nicht nur unsere Landschaft, sondern auch städtische Handlungsspielräume aus der Hand. Einmal verpachtete Flächen stehen uns für andere, vielleicht bessere Lösungen nicht mehr zur Verfügung.

Die Aufgabe der Stadtverwaltung ist es, mit unserem Eigentum verantwortungsvoll umzugehen und unsere Vermögenswerte so einzusetzen, dass sie dauerhaft allen zugutekommen. Einnahmen sind wichtig – doch kurzfristige finanzielle Vorteile dürfen uns nicht den Blick auf langfristige Auswirkungen verstellen. Eine Verpachtung ist keine rein technische oder wirtschaftliche Entscheidung, sondern eine Weichenstellung für die Zukunft unserer Stadt.

Mögliche Windkraftanlagen auf Schriesheimer Gemarkung sind ein wichtiger Beitrag zu mehr finanzieller Unabhängigkeit der Stadt Schriesheim und zur Möglichkeit, unsere Zukunft selbstbestimmt und im Sinne aller Schriesheimerinnen und Schriesheimer zu gestalten.

Liebe Schriesheimerinnen und Schriesheimer, Sie haben es am 9. November in der Hand. Mit Ihrer Stimme entscheiden Sie nicht nur über einzelne Flächen, sondern über die Energiepolitik vor Ort, über die wirtschaftliche Handlungsfähigkeit unserer Stadt und über die Verantwortung gegenüber kommenden Generationen.

Darum bitte ich Sie: Machen Sie von Ihrem Stimmrecht Gebrauch. Informieren Sie sich, führen Sie Gespräche, stellen Sie Ihre Fragen und gehen Sie wählen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Christoph Oeldorf
Bürgermeister



Statements Gemeinderäte



Beitrag zur Energiewende: Ich bin der Meinung, dass jede Stadt, jede Gemeinde etwas für die Energiewende tun sollte, damit wir von Kohle, Öl und Gas wegkommen. Auch wenn ich persönlich Windräder im Wald nicht optimal finde, bin ich trotzdem für Windkraft im Schriesheimer Wald: Denn aufgrund der dichten Besiedlung auf unserer Gemarkung und den damit verbundenen Abstandsregeln zu Windkraftanlagen haben wir in Schriesheim keine anderen Standorte als den Wald. Deshalb sage ich Ja zu Windrädern im Schriesheimer Wald und stimme mit NEIN. *Christian Wolf*

Klimaschutz: Mit Windkraft im Schriesheimer Wald können wir einen aktiven Beitrag zur Reduzierung von Treibhausgasen leisten und den ökologischen Fußabdruck unserer Stadt senken. Dank geringer Stellfläche und Aufforstung wird der Eingriff in den Wald reduziert, mehr noch: Mit dem Ausbau erneuerbarer Energien wirken wir dem klimabedingten Waldverlust entgegen und betreiben Klimaschutz. Deshalb sage ich Ja zu Windrädern im Schriesheimer Wald und stimme mit NEIN. *Rouven Langensiepe*

Technologie und Artenschutz: Die Erneuerbaren Energien stellen einen großen Forschungszweig dar und werden stetig weiterentwickelt. Moderne Windkraftanlagen verursachen im Betrieb für Mensch und Tier kaum Geräuschbelastung. Aufwendige Gutachten im Vorfeld der Errichtung, automatische Abschaltmechanismus bei Betrieb und verpflichtende Aufforstungsauflagen sorgen für das Tierwohl und schützen die Vielfalt in unserem Wald. Deshalb sage ich Ja zu Windrädern im Schriesheimer Wald und stimme mit NEIN. *Dr. Heike Lukhaup*

Wirtschaftskraft: Windkraft ist nicht nur ein Klimaschutzfaktor, sondern auch ein Wirtschaftsfaktor. In Zeiten knapper Haushaltslage und Konsolidierungsgesprächen kann Windkraft im Schriesheimer Wald dank Einnahmen aus Pacht und Steuern die Finanzlage der Stadt verbessern. Doch nicht nur die städtischen Kassen profitieren: Die Unabhängigkeit von Stromimporten und den steigenden Preisen fossiler Energien kommt auch der Bevölkerung zugute. Deshalb sage ich Ja zu Windrädern im Schriesheimer Wald und stimme mit NEIN. *Bernd Molitor*

Effizienz: Die Windkraft ist eine kostengünstige und nachhaltige Energiequelle, die keinen teuren Brennstoff benötigt und geringe Wartungskosten aufweist. Sie nutzt eine unbegrenzte Ressource, die im Schriesheimer Wald in ausreichendem Maß vorhanden ist. Durch die Windkraft können wir den CO₂-Ausstoß reduzieren und die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen vermeiden. Windkraft sichert eine effiziente und unabhängige Energieversorgung. Deshalb sage ich Ja zu Windrädern im Schriesheimer Wald und stimme mit NEIN. *Fadime Tuncer*

Bürgerbeteiligung: Dank regionaler Energieversorgung reduzieren wir nicht nur Netzverluste, sondern können Bürgerinnen und Bürgern auch die Teilhabe an der Energiewende ermöglichen: direkt und demokratisch. Mit Bürgerenergiegenossenschaften, für deren Beteiligung wir uns bei Windkraftanlagen im Schriesheimer Wald einsetzen, bleibt die Wertschöpfung in der Region und wir fördern eine Energiewende von unten – von und für die Menschen vor Ort. Deshalb sage ich Ja zu Windrädern im Schriesheimer Wald und stimme mit NEIN. *Hannah Mieger-Höfer*

Zukunftssicherheit: Durch Windkraft im Schriesheimer Wald gewährleisten wir eine sichere und nachhaltige Energieversorgung für die Bevölkerung Schriesheims, Altenbachs und Ursenbachs nicht nur in der Gegenwart, sondern auch für zukünftige Generationen. Es liegt in unserer Verantwortung, die Stadt für unsere Kinder zukunftsfähig zu machen. Deshalb sage ich Ja zu Windrädern im Schriesheimer Wald und stimme mit NEIN. *Christina Stockhausen*

Reflektierte Entscheidungsfindung: Die Dialoggruppe aus Vertreter:innen des Dossenheimer und Schriesheimer Gemeinderats hat sich über viele Monate intensiv informiert, weitergebildet und beraten. Manche Gutachten, wie beispielsweise eine artenschutzrechtliche Prüfung, stehen noch aus. Nur das Bestehen einer solchen Prüfung würde Windkraft im Schriesheimer Wald überhaupt möglich machen. Diesen noch andauernden Prozess halte ich für richtig. Deshalb sage ich Ja zu Windrädern im Schriesheimer Wald und stimme mit NEIN. *Max Jäck*

Rückenwind für den Haushalt. Die Haushaltslage ist schwierig. Viele wichtige Projekte müssen geschoben oder gar aufgegeben werden. Gebührenerhöhungen und eine Erhöhung der Grundsteuer werden diskutiert. Die Pachteinnahmen aus Windenergie wären eine sichere und nachhaltige Einkommensquelle für die Stadt. Sechsstellige Pachteinnahmen pro Windrad und Jahr würden es ermöglichen, auf sonst notwendige Gebühren- und Steuererhöhung teilweise oder vollständig zu verzichten.

Deshalb sage ich Ja zu Windrädern in unserem Wald und stimme mit NEIN. *Patrick Schmidt-Kühnle*

Mehr als nur der Wind der Geschichte. Im Schriesheimer Tal drehten sich einmal zwölf Wasserräder. Wir haben eine lange Tradition in der Nutzung erneuerbarer Energien. Mit den Windrädern in unserem Wald knüpfen wir an diese an und übernehmen Verantwortung für die Energieversorgung von heute, unsere Welt von morgen und die Zukunft unserer Stadt.

Wichtig ist mir, ein Gutachten garantiert, dass Artenschutz und Biodiversität gewahrt oder an anderer Stelle wiederhergestellt werden.

Deshalb sage ich Ja zu Windrädern in unserem Wald und stimme mit NEIN. *Gabriele Mohr-Nassauer*

Aufwind für Schriesheim, Altenbach und Ursenbach. „Fahr nicht fort, kauf’ im Ort“ mit diesem Slogan wird dafür geworben, den Einzelhandel vor Ort zu stärken und das Geld nicht wegzutragen. Mit Windrädern im Schriesheimer Wald sorgen wir dafür, dass nicht (nur) Konzerne von der Energiewende profitieren, sondern auch die Menschen in unserer Stadt: mit günstigeren Stromtarifen, aktivem Klimaschutz vor der Haustür und ordentlichen Einnahmen für die Stadtkasse.

Deshalb sage ich Ja zu Windrädern in unserem Wald und stimme mit NEIN. *Karin Malmberg-Weber*

Steppenwind an der Bergstraße verhindern. Die Energiewende leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz – besonders die Windenergie. Ein Windrad spart im Jahr mit seiner Stromerzeugung 770 Mal mehr CO₂ ein als der Wald auf der von ihm genutzten Fläche speichern könnte. Das hilft, die Erderwärmung und somit auch die Zerstörung unserer Natur und Lebensgrundlage durch steigende Temperaturen einzudämmen. Windräder schützen langfristig den Wald, sie zerstören ihn nicht!

Deshalb sage ich Ja zu Windrädern in unserem Wald und stimme mit NEIN. *Sebastian Cuny*



Die Freien Wähler stehen klar und deutlich für den Ausbau erneuerbarer Energien – sie sind ein zentraler Bestandteil einer nachhaltigen Energieversorgung, die wir aktiv unterstützen. Auch die Windkraft spielt dabei eine entscheidende Rolle im Energiemix der Zukunft. **Aber: Nicht jeder Standort ist automatisch geeignet.**

In diesem konkreten Fall lehnen wir den Bau von Windkraftanlagen im Schriesheimer Waldgebiet – konkret den geplanten Windpark “Weißer Stein” auf der Gemarkung Schriesheim – ab. Und das aus für uns guten und nachvollziehbaren Gründen:

1. Schutz des Waldes als wertvoller Lebensraum

Unsere Wälder sind mehr als nur Baumflächen – sie sind hochkomplexe Ökosysteme, in denen seltene Tiere und Pflanzen leben. Durch den Bau von Windrädern müssten Zufahrtsstraßen, Fundamente und Kranstellflächen geschaffen werden – dies bedeutet Rodung, Bodenversiegelung und eine massive Störung des ökologischen Gleichgewichts.

Der Verlust von Lebensraum für Wildtiere wie Greifvögel, Fledermäuse und Insekten ist nicht zu unterschätzen – gerade dort, wo sie ohnehin durch andere Faktoren wie Klimawandel oder Landwirtschaft bedroht sind.

2. Wald als Klimaschützer

Wälder sind natürliche CO₂-Speicher und damit ein aktiver Klimaschützer. Wenn wir zur Bekämpfung des Klimawandels beitragen wollen, müssen wir nicht nur erneuerbare Energien fördern, sondern auch bestehende CO₂-Speicher wie den Wald erhalten und stärken.

Waldzerstörung zur Errichtung von Windrädern konterkariert diese Klimaschutzziele.

3. Landschaftsbild und Lebensqualität

Windkraftanlagen in Waldgebieten greifen massiv in das gewachsene Landschaftsbild ein, was besonders in naturnahen Regionen auf Widerstand stößt. Viele Bürgerinnen und Bürger fühlen sich durch den Eingriff in ihre gewohnte Umgebung in ihrer Lebensqualität beeinträchtigt – etwa durch Lärm, Schattenwurf oder den visuellen Eindruck.

Fazit:

Wir sagen Ja zur Windkraft, Ja zu Energiewende und Klimaschutz – aber Nein zum Bau von Windkraftanlagen im Schriesheimer Wald “Weißer Stein”.

Die Zerstörung wertvoller Naturflächen ist nicht der richtige Weg zu einer nachhaltigen Zukunft.

Wir stehen für eine Energiewende mit Vernunft – ökologisch, sozialverträglich und im Einklang mit Mensch und Natur.

*Hans Beckenbach, Marc Hartmann,
Bernd Hegmann, Nadja Lamprecht,
Caterina Papandrea, Frank Spingel*





Liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Kritiker und Befürworter, nach sorgfältiger Beratung und einer kritisch-konstruktiven Begleitung des Prozesses zur möglichen Ausweisung von Windkraftflächen und damit Windkraftanlagen im Schriesheimer Wald über die letzten Monate, kommt die CDU-Fraktion im Stadtrat zu folgendem Ergebnis: Wir sprechen uns gegen die Nutzung des Waldes für Windkraft an den bisher diskutierten und ausgewiesenen Standorten rund um den Weißen Stein innerhalb der Schriesheimer Gemarkungsgrenzen aus.

Die Entscheidung ist uns nicht leicht gefallen. In unserer Brust schlagen bei diesem Thema zwei Herzen. Zum einen wollen auch wir Windkraft als erneuerbare Energie fördern, zum anderen sehen wir eine große Gefahr für unseren Wald.

Wir haben die Chancen und Risiken intensiv abgewogen – sowohl im Hinblick auf die Energiewende als auch auf die langfristigen Auswirkungen für Natur, Mensch und Region. Dabei wurde für uns deutlich: Der Aufwand für Erschließung, Wartung und Betrieb der Windkraftanlagen steht in keinem angemessenen Verhältnis zum zu erwartenden Ertrag. Notwendige Eingriffe im Rahmen von Infrastrukturmaßnahmen und ihre negativen Auswirkungen auf den Wald als Naherholungsgebiet gewichten wir höher als die durch die Nutzung von Windkraft erzielbaren Erträge für Schriesheim als Stadt, die Bürgerinnen und Bürger aber auch die Region.

Der Schriesheimer Wald erfüllt eine Vielzahl von Funktionen: Er ist ein bedeutendes Naherholungsgebiet für den gesamten Rhein-Neckar-Kreis und die Metropol-Region. Er ist ein bewirtschafteter Forst mit ökologischer und ökonomischer Relevanz und ein wertvoller Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Diese Qualitäten würden durch die für die Nutzung notwendigen Eingriffe erheblich beeinträchtigt.

Wir stehen für eine verantwortungsvolle Energiepolitik – aber ebenso für den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Der Erhalt und Schutz des Schriesheimer Waldes ist für uns ein klares Bekenntnis zu Nachhaltigkeit, regionaler Identität und Lebensqualität.

Wir hoffen Sie können unsere Entscheidung nachvollziehen und vertrauen auf Ihre Entscheidungskompetenz mit den Ihnen nun vorliegenden Informationen.

Ihre CDU-Fraktion im Gemeinderat Schriesheim
Andrea Diehl, Christiane Haase, Lisa-Katharina Hartmann, Sophie Koch, Michael Mittelstädt



Nach Absprache im Internet sind wir, die Bürgergemeinschaft Schriesheim, gegen die Windräder im Schriesheimer Wald. Wir sehen darin keinen Sinn, dieses Naherholungsgebiet durch Windkraftträder zu zerstören. *Georg Scheuermann-Berg*



Initiative Schriesheimer Bürger

Klimaschutz geht alle an!

Der Einsatz regenerativer Energien ist alternativlos, sofern wir die selbstgesteckten Ziele erreichen wollen der weltweiten Erwärmung unseres Planeten entgegenzutreten. Windräder stehen für eine umweltgerechte und kostengünstige Stromerzeugung, frei von Emissionen und weg von der Abhängigkeit fossiler Energieträger.

Technische Anlagen im Forst entsprechen aber nicht unseren Vorstellungen ökologischer Energiegewinnung und Klimaschutz. Vielmehr sind es unsere Wälder, die uns zur Seite stehen, dabei Kohlendioxid speichern, Schutzräume für Fauna und Flora und uns Menschen Erholung bieten. Notwendige Rodungen von Waldflächen für den Ausbau von Windkraft stellen keinen Mehrwert dar, sind nicht nachhaltig und keine Option für etwaige Pachterlöse.

Die Fraktion der ISB sagt JA zu Windkraft und Klimaschutz aber NEIN im Schriesheimer Wald.

Liselore Breitenreicher & Hilmar Frey



Wir sprechen uns ganz klar **gegen** industrielle Großwindkraftanlagen in Wäldern aus. Entgegen anderen bisherigen Veröffentlichungen ist klarzustellen, dass **die eventuell sechsstelligen Jahrespachteinnahmen keinen** Einfluss auf die anstehenden Gebührenerhöhungen haben werden, denn diese sind entweder bereits beschlossen oder werden noch demnächst beschlossen. Die o. a. Pachteinahmen dagegen kommen frühestens ab 2028. Mehr dazu und auch zu den Finanzhaushalten 2025 und folgende, in unserer Zeitung „EinBlick“ (erscheint 11/2025).

Peter Schmitt



Freie Demokraten FDP

Schneisen in den Wald schlagen, schottern und mit Beton ausgießen, hilft nicht gegen Klimawandel. Kraftwerke bauen, ohne Netz- & Speicher-Kapazitäten, ungeachtet der Wirtschaftlichkeit, ist kein Beitrag zur Energiewende. Pachteinahmen, die Steuergelder sind, weil sie nicht erwirtschaftet werden, sondern Subventionen sind, sind kein Argument für die Zerstörung intakten Waldes. Auf der anderen Seite des Rheingrabens, in Rheinland-Pfalz, nutzt man erfolgreich Windkraft in der Ebene. Bitte schützen Sie unseren Wald vor sinnloser Zerstörung!
Wolfgang Renkenberger



Mit ~~JA~~ für Waldschutz stimmen!

Waldschutz ist Klimaschutz.



Liebe Schriesheimer
Bürgerinnen und Bürger!

www.gegenwind-bergstrasse.de

Mit dem Bürgerentscheid steht in Schriesheim eine bedeutende Entscheidung an. Sie haben die Möglichkeit, mitzubestimmen. Dafür haben wir uns engagiert.

Erneuerbare Energien sind uns wichtig, aber für die bis zu 280 m hohen Windkraftanlagen müssten große Waldflächen am Weißen Stein/Hohen Nistler gerodet, nivelliert und verdichtet werden. Ein gravierender Eingriff in unsere Natur und Landschaft! Ist das verhältnismäßig? Ursprünglich wurden 4,6 Prozent an möglichen Flächen für Windkraftanlagen dem Verband Region Rhein-Neckar gemeldet. Nach Streichung der Standorte im ausgewiesenen Erholungs-, Klimaschutz- und Immissionsschutzwald würden noch 2,0 Prozent übrig bleiben. Das sind mehr als von der Landesregierung gefordert. **Waldschutz ist Klimaschutz! Helfen Sie mit, unsere Natur und Landschaft zu bewahren.**

Mit ~~JA~~ für Waldschutz stimmen.



Herzliche Grüße,
Ihre

Karin Reinhard

Erste Vorsitzende
Gegenwind Bergstraße e.V.

**Wir lehnen Windkraftanlagen im Gebiet
„Weißer Stein/Hoher Nistler“ ab, denn:**

➔ **Intakte Wälder sind ein effektiver Schutz vor
den Auswirkungen der Klimaerwärmung.**

Bäume wandeln das Treibhausgas Kohlendioxid in Sauerstoff um. Bei größter Sommerhitze ist es im Wald immer noch angenehm kühl. Dafür sorgen die Bäume mit Schatten und Verdunstung. Davon profitiert die gesamte Region.



Unterer Schornsteinweg (Foto: Roswitha Kraft)

Ein geschlossenes Kronendach ist essentiell für ein stabiles Wachstum der Waldbäume und für deren Widerstandskraft gegen Klimaänderungen. Intakte Waldböden sind wichtige Wasserspeicher und schützen vor Überschwemmungen. **Unser Wald ist Erholungsort und Balsam für die Seele.**

➔ **Windräder sind Industrieanlagen, die nichts im Wald zu suchen haben!**

Satellitenaufnahmen zeigen, dass Flächen mit Windkraftanlagen über 10°C erhöhte Temperaturen aufweisen. Die dort aufsteigende Warmluft entzieht dem Ökosystem Wald Feuchtigkeit. Die für den Bau der Windkraftanlagen erforderlichen schweren Fahrzeuge verdichten die Waldböden. Auf diesen Flächen kann nie wieder ein Wald nachwachsen. Verdichtete Böden können keinen Kohlenstoff und kein Wasser mehr speichern. Bei Starkregen kann es zu Überschwemmungen kommen – wie bereits im Reinhardswald geschehen.¹



Fundament einer Windkraftanlage in Hainstadt (Foto: Henning Geierhaas)



Stark verdichtete Böden am Greiner Eck; das Regenwasser steht in Pfützen. (Foto: Roswitha Kraft)

Der Lebensraum für Waldtiere wird stark eingeschränkt. Fledermäuse und Vögel meiden das betroffene Gebiet weiträumig oder verenden an den Rotoren.

Der Wald am Weißen Stein/Hohen Nistler ist ein wichtiges Naherholungsgebiet für die dicht besiedelte Region Rhein-Neckar. Er ist umweltfreundlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. In einem Industriegebiet ist der Erholungswert nicht mehr vorhanden. Im Winter besteht zudem Eiswurfgefahr. Doch nicht nur die Natur, auch das Landschaftsbild unserer schönen Bergstraße wird stark beeinträchtigt.

➔ **Der Bau von Windindustrieanlagen in unserem Wald ändert das Weltklima nicht, aber sehr wohl unser regionales Klima. Kurzfristige finanzielle Einnahmen der Gemeinden stehen gegen nachhaltigen Naturschutz.**

➔ **Bau, Betrieb und Rückbau sind kostenintensiv und gehen mit enormer Naturzerstörung einher.**

Nicht nur die fußballfeldgroßen Windrad-Flächen, sondern auch die Zufahrtsstraßen müssen freigerodet werden. Für Windkraftanlagen im Wald müssen mindestens 4,5 m breite Zufahrtsstraßen und kilometerlange Stromleitungen angelegt werden. Diese Eingriffe werden den Wald schwächen und in den heißen Sommermonaten austrocknen. Besser und nachhaltiger ist der Einsatz von Photovoltaik auf bereits versiegelten Flächen wie Dächer oder Parkhäuser und von Windindustrieanlagen nur im Offenland.



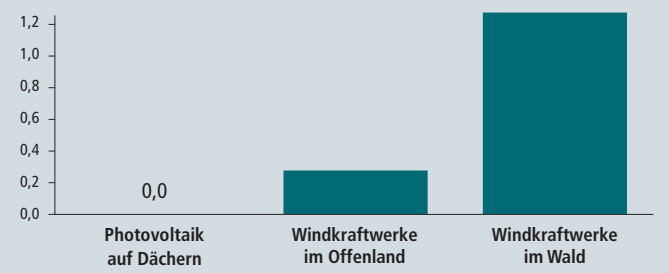
Oberer Schornsteinweg mit Kronenbeschattung (Foto: Roswitha Kraft)



Bauphase im Kinzigtal (Foto: Theo Feger)

Flächenbedarf Kraftwerksarten

in qm pro MWh und Jahr



Im Offenland ist der Flächenbedarf von Windkraftanlagen weitaus geringer. (Quelle: UPI Heidelberg²)

Statement Vertrauenspersonen

➔ Windindustrieanlagen zerschneiden den letzten großen zusammenhängenden Wald im Rhein-Neckar-Kreis.

Das Gebiet Weißer Stein/Hoher Nistler ist das größte zusammenhängende Waldgebiet von über 30 Quadratkilometer in unserer Region. In diesem befindet sich das Windvorranggebiet (siehe Karte). Würden dort Windindustrieanlagen errichtet, wäre der letzte unzerschnittene Naturraum verloren.



Dunkelgrüne Markierung: unzerschnittenes Gebiet Weißer Stein. Rote Markierung: Windkraftvorranggebiete (Bild: UPI Heidelberg²)

➔ Windräder im Wald widersprechen den Zielen des Energiepolitischen Dreiecks.

Das energiepolitische Dreieck beschreibt die drei zentralen Ziele der deutschen Energiepolitik: **Umwelt- und Klimaverträglichkeit, Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit**. Diese Ziele stehen oft in einem Spannungsverhältnis zueinander. Die Verbesserung eines Ziels kann Auswirkungen auf die anderen haben. Beim Bau von Windindustrieanlagen in unserem Waldgebiet wird vor allem das Ziel der Umwelt- und Klimaverträglichkeit massiv verfehlt. Der Unmut der Bürger dazu formiert sich inzwischen in über 80 Gegenwind-Bürgerinitiativen allein in Baden-Württemberg.



Umwelt- und Klimaverträglichkeit sind nicht gewährleistet.

Windräder im Wald sind weder umwelt- noch klimaverträglich. Das jahrzehntelange Ringen von Naturschutzverbänden um den Erhalt und die Erweiterung von Schutzgebieten schuf wichtige Naturschutzgesetze. Unsere Regierungen haben in den letzten Jahren kontinuierlich alle verfassungsmäßig garantierten Schutzrechte zu Gunsten der Windindustrie ausgehebelt. Nur dadurch wurde es möglich, intakte Wälder als Industriegebiete umzunutzen. Im Genehmigungsverfahren spielt Tier- und Umweltschutz nun keine Rolle mehr.

Ebenso unbeachtet bleibt die Erholungsfunktion des Waldes für uns Menschen. Windräder auf den waldbestandenenen Kammlagen der Bergstraße sind die denkbar schlimmste Verletzung der Umweltverträglichkeit. Sie haben zudem keinen messbaren Einfluss auf das Weltklima.



← Zum Video mit Luftbildaufnahmen zur Zeit der Bauphase/Vorbereitungsphase des „Windparks Mannstein“ (www.youtube.com/watch?v=kt64paj6kwc)



Windpark Mannstein (Foto: Rudolph Ersepke): Geländeneivellierung für eine Windkraftanlage von 3,45 MW. In unserem Wald sollen größere Anlagen gebaut werden!

➔ Nur dort, wo sie energetisch effektiv sind und die vergleichbar geringsten Umweltschäden verursachen, sollten wetterabhängige Erneuerbare Energien ausgebaut werden.

Ist Versorgungssicherheit gewährleistet?

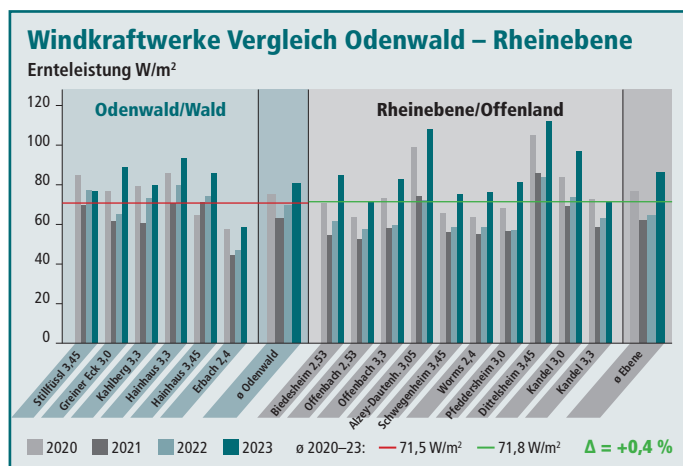
„Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit müssen wieder ins Zentrum unseres Handelns rücken.“ Das sagte Wirtschaftsministerin Katherina Reiche bei ihrer ersten Rede im Bundestag. Windräder in unserem Wald produzieren nur Strom, wenn genügend Wind weht!

➔ Nur ein breiter Energiemix aus Wind- und Solaranlagen, flexiblen Backup-Kraftwerken und grenzüberschreitendem Stromhandel garantiert eine sichere Stromversorgung auch in Krisenzeiten.

Die Wirtschaftlichkeit/Bezahlbarkeit von Strom ist nicht gesichert.

Energie für Verbraucher und Unternehmen muss bezahlbar bleiben. Windräder in Wäldern sind aufgrund der schwierigen topographischen Verhältnisse, der zu rodenden Bauwege- und Bauflächen viel aufwendiger als Anlagen im Offenland. So benötigen die wetterabhängigen Energiequellen umfangreichere Netzausbauten, um sie in das Versorgungssystem der Backup-Kraftwerke einzubinden. All dies erhöht die Aufwendungen und verteuert die Stromkosten für Industrie und Haushalte immer weiter.

➔ **Das UPI Heidelberg² hat in einer Studie die Effektivität bestehender Windkraftanlagen auf Odenwaldkämmen und im Offenland der Rheinebene untersucht.**



➔ **Der Vergleich bestätigt: Windkraftanlagen im Offenland der Rheinebene sind bei praktisch gleichen Stromerträgen hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit die weit konfliktärmeren Lösungen.**

1 Quelle: Kommentar von Ökologe Ibsch, Focus 23.08.24
2 UPI Umwelt- und Prognose-Institut e.V. Heidelberg

Liebe Schriesheimer Bürgerinnen und Bürger!

Das große Vertrauen, das uns durch die vielen Unterschriften und persönliche Gespräche entgegengebracht wurde, motiviert und bestärkt uns in unserem Einsatz für den Schriesheimer Wald.

Unsere Region Rhein-Neckar ist ein dicht besiedelter Ballungsraum mit viel Industrie, viel Verkehr und vielen versiegelten Flächen. Es gibt aber noch wenige große, gesunde Wälder. Das sind Landschaftsschutzgebiete am Weißen Stein, von denen ein großer Teil Schriesheimer Wald ist. Der Schutz dieses Waldes ist ein wichtiger Beitrag zum Natur- und Klimaschutz, denn Wälder sind nicht nur Naherholungsgebiete für uns, sondern absorbieren Kohlendioxid, speichern Wasser, verhindern Überflutungen durch Starkregen, binden Staub, senken die Umgebungstemperatur und sind ein wichtiger Lebensraum für viele Tiere.

Aber Bäume, Tiere und Pflanzen können sich nicht gegen die Zerstörung ihres Lebensraums wehren, denn sie haben keine Lobby. **Lassen Sie uns deren Lobby sein!**



Stimmen Sie am 9. November mit JA für den Natur- und Artenschutz sowie für den Erhalt unseres wertvollen Waldes!

Ihr Christoph Randt, Ihr Dieter Haas
Vertrauenspersonen
Bürgerentscheid Schriesheim



Mit ~~NEIN~~ **JA** für
Waldschutz stimmen!
Waldschutz ist Klimaschutz.

www.gegenwind-bergstrasse.de



Informieren Sie sich!

Wann: 21. Oktober 2025 | ab 18:00 Uhr

Wo: Mehrzweckhalle | Am Sportzentrum 2

Wer: Bürgerinnen und Bürger der Stadt Schriesheim

Um Anmeldung wird gebeten unter:
eveeno.com/buergerinfowindkraftshm
oder 06203 602-215



Informationsstände ab 18:00 Uhr
Moderierte Plenumsdialog ab 18:30 Uhr
Mit:

- Bürgermeister und Mitglieder des Gemeinderats
- Regierungspräsidium Karlsruhe: Stabsstelle Energiewende, Windenergie und Klimaschutz
- Regionalplanung: Verband Region Rhein-Neckar
- Ausschreibungsverfahren Windpark: Endura kommunal GmbH
- Mögliches Windkraftprojekt: Pionext Service GmbH & Co. KG
- Natur- und Artenschutz: Dialogforum Energiewende und Naturschutz
- BI Gegenwind Bergstraße e.V.
- Energiewende Bergstraße e.V.
- Moderation: Forum Energiedialog

Hier finden Sie alle Informationen zum Bürgerentscheid:

www.schriesheim.de/buergerentscheid



Impressum

Herausgeberin | Stadt Schriesheim unterstützt durch das Forum Energiedialog Baden-Württemberg

Redaktionelle Verantwortlichkeit |

Seiten 1–7, 16: Stadt Schriesheim | Seite 8: Bürgermeister Christoph Oeldorf | Seiten 9–11: Gemeinderäte | Seiten 12–15: Vertrauenspersonen des Bürgerbegehrens

Bildnachweis | Seiten 1, 3, 6–7, 16: Stadt Schriesheim | Seite 5: Jürgen Mai

Gestaltung | 3f design, Darmstadt

Druck | Geither Printservice, Dossenheim

Stand | 7. Oktober 2025

Kontakt | Stadt Schriesheim | Telefon: 06203 602-0 | E-Mail: windkraft@schriesheim.de | Friedrichstr. 28–30 | 69198 Schriesheim

Forum Energiedialog Baden-Württemberg |

Telefon: 0152-01551745
E-Mail: j.lenz@energiedialog-bw.de
www.energiedialog-bw.de